



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024

Jagdrevier:
Sünzhausen

Nummer:

1	8	6	0	8	6
---	---	---	---	---	---

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:

1	1	9
---	---	---

Hochwildhegegemeinschaft:

--	--	--

Jagdfläche (netto in Hektar):

		2	3	4
--	--	---	---	---

 Waldanteil (in %):

		8
--	--	---

Landkreis: Pfaffenhofen a.d.Ilm

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Die Waldflächen des Jagdreviers sind im Besitz von Kleinprivatwaldbesitzern, es handelt sich meist um dicht bestockte undurchforstete Fichtenbestände. Zum Teil ist die Kiefer in den Altbeständen beigemischt. Vereinzelt ist noch die Buche in den Altbeständen vorhanden. Diese befinden sich in einer Gemengelage mit landwirtschaftlichen Flächen vor allem an den Rändern des Jagdreviers. Die Waldfläche ist mit ca. 40ha im Vergleich zu anderen Revieren sehr gering. Die Schäden an der Fichte durch Borkenkäferbefall und Sturmwurf nehmen in den letzten Jahren stark zu. Auch an der Kiefer sind teilweise Ausfälle überwiegend durch Hitzeschäden zu beobachten. Viele Waldbestände sind dadurch aufgerissen und instabil. Weitere Folgeschäden sind zu erwarten. Der Umbau der Nadelholz betonten Altbestände ist daher dringend notwendig. Der Anteil der Zaunflächen ist verhältnismäßig hoch.

Vorkommende Schalenwildarten:

Rehwild Rotwild Gamswild Schwarzwild Sonstige

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

Nein Ja, folgende Baumarten samen sich nicht natürlich an:

Mögliche Gründe

Lichtverhältnisse nicht ausreichend

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Dichte Bodenvegetation

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Keine oder nur sehr schwach fruktifizierenden Altbäume

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Sonstige

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Erläuterung der Gründe (ggf. Differenzierung zwischen Baumarten): _____

Befinden sich im Jagdrevier Vergleichsflächen wie Weiserzäune?

Nein Ja

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kiefer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edbh.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zur Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Aufgrund des geringen Waldanteils und ungünstigen Lichtverhältnisse sind nur wenige natürliche Verjüngungsflächen vorhanden. Kleinflächig ist Verjüngung von Fichte, Kiefer, Buche, Bergahorn und sonstigem Laubholz (Vogelbeere u. Hainbuche) vorhanden.

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Douglasie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonst. Laubholz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Keine Angabe

Keine Angabe

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Ohne Schutzmaßnahmen ist eine Pflanzung von Mischbaumarten nicht möglich.

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbissituation

3.1 Wertung der Verbissituation

Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

günstig.

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

tragbar.

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

zu hoch.

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

deutlich zu hoch.

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

3.2 Tendenz der Verbissituation

Die Verbissituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierweisen Aussage tendenziell

verbessert.

nicht verändert.

verschlechtert.

Ersterstellung

3.3 Ergänzende Anmerkungen

Eine Ansprache der Verbissituation ist aufgrund der geringen Verfügbarkeit von Verjüngungsflächen schwierig. Dort wo kleinflächig Naturverjüngung vorhanden ist, kann diese normal ist ausreichender Zahl aufwachsen. Durch die Zunahme an Schadflächen steigt die Zahl an Kulturflächen an. Die Wiederbewaldung mit klimatoleranteren Baumarten wie Eiche, Tanne, Ahorn, etc. ist nur mit aufwendigen Schutzmaßnahmen möglich. Aus diesem Grund wäre es wünschenswert, die jagdlichen Bemühungen zu intensivieren. Die Lichtverhältnisse sind oft der einschränkende Faktor für das Aufkommen von natürlicher Verjüngung. Deshalb wäre es aus waldbaulicher Sicht notwendig die Waldbestände stärker aufzulichten, um zusätzliche Verjüngungsflächen zu schaffen.

Pfaffenhofen a. d. IIm, 12.07.2024
Ort, Datum

Pfaffenhofen a. d. IIm, 12.07.2024
Ort, Datum

Christoph Zanklmaier, FAR
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Zuständiger Forstbeamter

Philipp Maldoner, FOR
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser des Forstlichen Gutachtens